Über Verbreitungs- und Standortsangaben.

Von

Dr. **Herman G. Simmons.**

Bekanntlich haben es die älteren Botaniker mit ihren Angaben über Verbreitung und Vorkommen der Spezies nicht immer so genau genommen. In der Literatur findet man viele Angaben, die gar zu summarisch sind, um unseren jetzigen Ansprüchen zu genügen. Noch schlimmer ist es oft mit den Standortsangaben der Etiketten. Wenn man z. B. angegeben findet »e Groenlandia« oder ähnliches, oft noch dazu nicht in der Schrift des Sammlers, sondern von anderer Hand auf der Etikette zugefügt, so liegt ein guter Grund vor, um vorsichtig zu sein und, wenn es sich nicht um eine in dem betreffenden Gebiet häufige Pflanze handelt, nicht zu sicher zu sein, daß sie wirklich aus demselben stammt. Ich habe z. B. im Herbar des Reichsmuseums in Stockholm ein Exemplar des *Chrysosplenium alternifolium* L. var. *tetrandrum* Lund gesehen[1]) mit der Angabe »e Groenlandia ded. Vahl fil. 1842«. Die Pflanze ist aber sonst nicht aus Grönland bekannt und das Exemplar stammt wahrscheinlich aus Spitzbergen. Bei unkritischer Benutzung eines Herbarmateriales kann eine solche Etikette leicht irrtümliche Verbreitungsangaben veranlassen, und einmal in die Literatur gelangt allerlei Unheil anstiften. Nicht immer sind die floristischen und pflanzengeographischen Verfasser in dieser Hinsicht hinreichend kritisch, wie es im folgenden ein Beispiel zeigen soll.

In unseren Tagen sind wohl die Etikettenangaben in der Regel vollständiger und zuverlässiger, obgleich leider z. B. unsere schwedischen Sammler oft ihren Exemplaren sehr unvollständige Etiketten beifügen und Abkürzungen benutzen, die nicht immer ohne weiteres begreiflich sind. Es ist allerdings sehr gut, daß die Etiketten mit der Überschrift »Plantae scandinavicae« oder dergl. versehen sind, aber wenn man dann weiter findet, z. B. »Sk.«, so kann man nur von einem skandinavischen Botaniker verlangen, daß er wissen soll, daß dieses Skåne (= Schonen) bedeutet.

---

1) Vergl. Simmons, The vascular plants in the Flora of Ellesmereland. Rep. Sec. Norw. Arct. Exp. No. 2. Kristiania 1906, S. 60.

Kommt das Exemplar in eine Sammlung im Ausland, so läßt sich eine solche Angabe schwerlich verwerten und kann auch leicht zu einem Irrtum verleiten, wie man nicht selten sieht. Es wäre deshalb höchst wünschenswert, daß unsere Sammler sich etwas mehr um ihre Etiketten befleißigen wollten.

In einer anderen Hinsicht glaube ich aber behaupten zu können, daß die nordischen Botaniker in der Regel genauer sind als die meisten anderen, nämlich wenn es sich um Verbreitungsangaben in systematischen und pflanzengeographischen Arbeiten handelt. Hierin sündigen aber andere um so mehr; als ein Beispiel kann ich die nordamerikanische Flora von Britton & Brown anführen, wo u. a. Pflanzen als europäisch angegeben werden, die entweder bei uns ganz fehlen oder nur eingeschleppt vorkommen. Dasselbe gilt aber sogar für gewisse Systematiker der Wettsteinschen Schule, für die doch die geographische Verbreitung eine so bedeutende Rolle spielt, daß man von ihnen gerade die schärfste Kritik der Verbreitungsangaben und eine genaue geographische Anordnung derselben verlangen könnte. Gar zu oft findet man die geographische Kenntnis auf Mitteleuropa beschränkt, und auch die mangelnde Bekanntschaft mit den Gründen der physischen Geographie ist nicht selten deutlich erkennbar.

Die detaillierten Angaben über die Standorte einer Art haben ja zwei Hauptzwecke, einmal sollen sie ein möglichst genaues Bild des Vorkommens innerhalb des Verbreitungsbezirkes und von dessen Begrenzung liefern, und ferner sollen sie für pflanzengeographische Schlußfolgerungen verwendbar sein. Für ersteren Zweck ist es natürlich recht vorteilhaft, daß z. B. der Verfasser einer Monographie über alle Exemplare Bericht erstattet, die er einer gewissen Spezies zuzählt, um so mehr, wenn es sich um eine geographische Art handelt, die von anderen nahestehenden mehr durch ihre Verbreitung als durch scharfe morphologische Merkmale zu unterscheiden ist. Aber es ist dann unbedingt zu verlangen, daß die Namen der Standorte richtig angegeben werden, sonst hat es keinen Zweck sie aufzuzählen. Es mag recht gut sein, die Etiketten so genau wie möglich abzuschreiben, damit die Exemplare später identifiziert werden können, aber man darf wohl auch verlangen, daß der Verfasser durch Benutzung der besten Spezialkarten ermittelt, wo die betreffenden Orte liegen und wie die Namen geschrieben werden sollen. Im folgenden soll eine Reihe von Beispielen angeführt werden, die zeigen wie gewisse Verfasser in der Tat verfahren, von denen man doch in solcher Hinsicht die größte Genauigkeit verlangen könnte. Durch Benutzung von Karten würde es auch vermieden, die Standorte bunt durcheinander aufzuzählen, und man könnte sie leicht so ordnen, daß die Verbreitung innerhalb eines Gebietes und die Begrenzung des Bezirkes der Spezies ohne weiteres ersichtlich würden.

Die nördlichen Länder findet man in der Regel, was die Schreibweise der Ortsnamen betrifft, besonders schlecht behandelt. Daß ein Verfasser

ohne Kenntnis der Sprachen der Polarvölker, z. B. der Eskimos, nicht so leicht die nordasiatischen resp. grönländischen Namen richtig schreiben kann, ist ja begreiflich, wenn er sich nur nach mehr oder weniger undeutlich geschriebenen Etiketten richtet, unterzieht er sich aber der Mühe, Spezialliteratur und Karten zu benutzen, so lassen sich viele Irrtümer vermeiden. Von Grönland existieren recht gute Karten, z. B. in LANGES grönländischer Flora[1]), einer Arbeit, der sich wohl ein jeder bedient, der sich mit grönländischen Pflanzen beschäftigt. Außerdem gibt es noch in Medd. om Grönl. III, Forts. 4, ein Verzeichnis grönländischer Ortsnamen mit Angabe der Breite, welches sowohl das Ermitteln der richtigen Schreibweise, als eine geographisch berechtigte Anordnung der Standorte ermöglicht.

Auch unsere skandinavischen Namen, besonders wenn es sich um die lappischen und finnischen im Norden handelt, mögen einem deutschen oder französischen Verfasser recht barbarisch klingen, was aber keine Entschuldigung dafür abgibt, daß sie verkehrt geschrieben oder gar durch eine beliebige Buchstabenkombination ersetzt werden. Wo die zur Verfügung stehenden Karten, Floren usw. nicht ausreichen, könnte man sich wohl auch an einen Kollegen in dem betreffenden Lande wenden, um erforderliche Berichtigungen des Manuskriptes zu erhalten. Auch die Namen der Autoren und Sammler findet man oft in einer Form wieder, die es recht schwierig macht zu begreifen, wer eigentlich gemeint ist.

Zum Erscheinen dieser Zeilen haben zunächst zwei Arbeiten Anlaß gegeben, die ich neuerdings Veranlassung gehabt zu benutzen, nämlich VIERHAPPER, Monographie der alpinen Erigeron-Arten Europas und Vorderasiens[2]) und WITASEK, Ein Beitrag zur Kenntnis der Gattung Campanula[3]). Besonders der erstere Verfasser hat sich an den nordischen und arktischen Namen arg vergriffen. Möglich ist allerdings, daß auch Namen, z. B. asiatischer Orte, gleich schlecht behandelt worden sind, da mir aber diese nicht so geläufig sind und da ich keine durchgehende Berichtigung der betreffenden Arbeiten beabsichtige, so beschränke ich meine Blütenlese auf die ersteren.

VIERHAPPERS Monographie scheint allerdings, soweit ich habe finden können, in anderen Hinsichten eine gründliche und verdienstvolle Arbeit zu sein — man mag ihm in gewissen Punkten beipflichten oder nicht —, aber die Standorts- und Verbreitungsangaben geben zu vielen Bemerkungen Anlaß. Ich will nun zuerst eine Liste der mehr oder weniger entstellten Namen nebst ihrer richtigen Schreibweise geben, soweit ich sie habe ermitteln können.

---

1) LANGE, Conspectus Florae Groenlandicae. Medd. om Grönl. III, Köbenhavn 1880 (1890).

2) Beihefte z. Bot. Centralbl., Bd. 19, Abt. 2. Leipzig 1906.

3) Abh. d. kk. zool.-bot. Ges. in Wien, Bd. 1, 1902.

Unter *Trimorpha*[1]) *borealis* Vierh. (S. 448—451):

I. Skandinavien (inkl. Lappland):

Stugunaasi = Stugunöset.
Kongswold = Kongsvold.
Fillefjeld = Filefjeld.
Giätuygen = Gjetryggen.
Yerkin = Jerkin (Jerkinn, Jerkind, Hjerkin).
Jerkinshoe = Jerkinhö.
Kampesotr = Kampesaeter.
Gansdal = Gausdal.
Grindadden = Grindalen.
Loohoë = Lohö.
Areskutan = Åreskutan.
Handölan = Handölån.
Ahre Kyrka = Åre kyrka (Kirche).
Hagelien = Hugelien.
Bodoë = Bodö.
Jacobsfifill ist ein norwegischer Name der Pflanze, kein Standort.
Siglefjord?
Ujumvats = Njunnats (Njuonjes).
Kilfisjarir = Kilpisjaur.
Qualok = Kvalö.
Vasboltenfjeld = Vassbottenfjeld.
Soröe = Sörö.
Maasoe = Måsö.
Harstadt = Harstad[2]).

II. Schottland:

Ceova Mountains = Clova M.
Glen Jala = Glenisla.

III. Island:

Myootn = Myvatn.
Stadarhrann = Stadarhraun.
Heimaly = Heimaey.
As = Ás.
Hofnarholm: auf der Etikette steht Hafnarholm, was aber vielleicht nicht richtig ist. (Mellem Reykjanes oz [og] H. = zwischen R. und H.).

---

1) Ich benutze hier Vierhappers Namen, ohne damit ihm in der Wiederherstellung der Cassinischen Gattung oder seiner Auffassung im übrigen beipflichten zu wollen.

2) Zu den skandinavischen Lokalitäten ist noch zu bemerken, daß Nystuen in Dovre liegt und Kvickjock nicht in Torne, sondern in Lule Lappmark; zu diesem Durcheinanderwerfen der Standorte komme ich noch zurück. Wenn der Verfasser z. B. »Maasoe« schreibt, so hat er sich von der älteren dänischen Schreibweise »øe« (mit einem stummen »e« nach dem »ø« = ö) verleiten lassen; »aa« ist gleich »å«.

Haxá = Laxá.
Glomm Jöskal = Glomm Jökul.

IV. Grönland:
Aglaitsik = Agdluitsok.
Amitsuarsik = Amitsuarsuk.
Tasermint = Tasermiut.
Sin Baats Revier = *sinus* Baals Revier.
Amarulik = Ameralik.
Kap Tordenskjöld = Kap Tordenskjold.

Unter *Erigeron unalaschkensis* (DC.) Vierh. (S. 493—494):

I. Arktisches Amerika:
Minho Inlet = Minto Inlet.
Mercy Bai = Mercy Bay.
Uperiminsk = Upernivik in Grönland?
Rama?

II. Tschuktschen-Halbinsel:
Sutkehafen = Lütkehafen.

III. Skandinavien:
Lyngyen = Lyngen.
Guolasjavra = Guolasjaure.

IV. Spitzbergen:
Kolboy = Kolbay (Coal Bay).

V. Grönland:
Neakornatz = Niakornak.
Aomhavn: kein Ort mit einem ähnlichen Namen existiert in Grönland, außer Godhavn und Claushavn, und der Sammlernamen deutet eher auf Norwegen, da niemand Namens Andersson in Grönland gesammelt.
Stiomfjord = Strömfjord.
Inguerit = Ingnerit.
Uvernivik = Upernivik.
Basalt Fyllas Togt = Disco, auf Basalt, von der Fylla-Expedition gesammelt.
Kuyak = Kuak.
Ved Amnarastigsar Snak = (bei) Aumarutigsatsuak.
Asungafungak = Asungasungak.
Klosternebog Ivilik = Klöfterne bag (die Schluchten hinter) Ivilik[1].
Kap Tordenskjöld = Kap Tordenskjold.
Artak: wahrscheinlich = Arsuk.
Nutarmint = Nutarmiut.

---

1) Hier wie in verschiedenen anderen Fällen habe ich nur durch Nachsehen im Kopenhagener Herbar den wirklichen Inhalt der Etikette ermitteln können.

Holsteinborg = Holstensborg.
Vajgatsch = Vaigattet (Sund zwischen Disco und dem Festlande).
Ungoriarsik = Ungoriarfik.
Danmarks = Danmarks Ö (Insel in Scoresby Sound).

Unter *Erigeron uniflorus* L. (S. 505—507):

I. Skandinavien:

Horungerno = Horungerne.
Vinsterrand = Vinstervand.
Kongswold = Kongsvold.
Blanhoe = Blåhö.
Hjärkinsko = Jerkinhö.
Storhoe = Storhö.
Lullateich?
Anadnas = Andenaes (Lofoten)?
Wallikarsa = Vallikårso.
Herjeadalen = Härje(å)dalen.
Areskutan = Åreskutan.
Jejunnalsfjen? (= ?—dalsfjeld?).
Alpe Kiolen = Kölen.
M. Succabassi = ?
Floiefjeld = Flöifjeld.
Hukô? (= ?—ö).
Maasoe = Måsö.
Hofangs Soter = Hofsengsaeter?

II. Island:

A Gem?
Krahla = Krafla.

III. Spitzbergen:

Isfjörden. Kolboy = Isfjorden: Kolbay.

IV. Grönland:

Ikarisarsiak = Ikerasarsuak.
Amarulik = Ameralik.
Sin. Baats Revier = *sinus* Baals Revier.
Ujuraksoak = Ujaragsuit.
Kongendlinks = Kangerdluk?
Arksut = Arsuk? (Ex. von Rink in Kopenhagen).
Korsarsuk = Karsoarsuk.
Kap Tordenskjöld = Kap Tordenskjold.
Sondre Isortok = Söndre Isortok.
Kung Oskars haven = Kung Oskars hamn.
Tersisak Chr. 4 = Tersisak, Christian 4des Ö (= Insel).
Ekkalemint = Ekalemiut.

V. Arktisches Amerika:
Loe Kinghise?

Unter *Erigeron eriocephalus* Vahl (S. 512):

I. Grönland:
Neakornak = Niakornak.
Holsteinburg = Holstensborg.
Omenak = Umanak.

Unter *Trim. borealis* × *Erig. uniflorus* (S. 526):

I. Norwegen:
Kundshö = Knudshö.

Ferner ist noch zu bemerken, daß Lichtenfels kein Sammler, sondern eine südgrönländische Kolonie ist, und daß »Col. Friedrichsthal« Kolonie Friedrichsthal bedeutet. »Fl. Bor. Am.« und ähnliches wirkt als Standortsangabe etwas eigentümlich.

Die Namen der Sammler sind recht oft, sogar wenn es sich um wohlbekannte Botaniker handelt, mehr oder weniger entstellt. F. R. Kjellman, dessen Name doch niemand unbekannt sein sollte, der sich mit arktischen Pflanzen beschäftigt, wird fast konsequent »Kjellmann« geschrieben, Norman figuriert teils als »Norsson«, teils als »Norma«. Andere entstellte Namen, die ich habe mit Gewißheit identifizieren können, sind:

»Neumann« für Neuman (C. J.).
»Kallström« für Källström.
»Cederstrahle« für Cederstråhle.
»Nordlindt« für Nordlind.
»Ugyla« für Uggla.
»Strenstrup« für Steenstrup.
»Toddersen« für Feddersen.
»Betursson« für Pjetursson.
»Wormskjöld« für Wormskjold.
»Ostenfeld, Hansen« für Ostenfeld-Hansen.
»Miertschuy« für Miertsching[1].
»Roë« für Rae.
»Vanhöffer« für Vanhöffen.
»Kolderup u. Rosenvinge« für Kolderup-Rosenvinge.
»Jónsson« für Jönsson[2].
»Ljogren« für Sjögren.
»Otto u. Ekstam« für Otto Ekstam.
»Dreger« für Dreyer.

1) »Rhus invest.« steht für »H. M. S. (oder Ship) Investigator«. Miertsching war nämlich an M'Clures Expedition beteiligt.

2) Wenn es skandinavische (nicht isländische) Exemplare gilt.

»M. P.« als Sammler in Grönland bedeutet M. P. Porsild, wie auch aus den Kopenhagener Etiketten deutlich ersichtlich ist.

Weniger leicht lassen sich die folgenden Namen berichtigen, wahrscheinlich ist doch:

»Leaström« = Lénström oder Lidström.
»Deinbolds« = Deinboll.
»Malenberg« = Malmberg.
»Kjorkmann« = Björkman.

Ferner kommt noch bei Vierhapper ein »Graham« vor, der sowohl in Ostgrönland wie in Schottland gesammelt haben soll. Dieser scheint aber ganz und gar eine Schöpfung Vierhappers, denn das ostgrönländische Exemplar stammt von Graah und auf der Etikette des Exemplares von Glenisla (»Glen Jala«) im Kopenhagener Herbar finden sich einige Krähenfüße, die unmöglich als »Graham« gelesen werden können. Ein paar Sammlernamen habe ich gar nicht erraten können, nämlich »Fooem« und »Sornbugur«. Hier wie in einigen die Ortsnamen betreffenden Fällen (die aus den obigen Listen hervorgehen), ist es absolut erforderlich, selbst die Etiketten zu sehen, um die richtigen Namen herauszufinden.

Gegen die zusammenfassenden Angaben über die Verbreitung jeder Spezies, wie sie Vierhapper liefert, ist in der Regel nicht viel zu bemerken, die verschiedenen Länder folgen ziemlich natürlich aufeinander. Aber es wirkt allerdings befremdend, die Lofoten-Inseln als besonderes von Skandinavien unterschiedenes Gebiet aufgeführt zu finden. Mit gleichem (d. h. ebenso wenig) Recht könnten die übrigen Küsteninseln Norwegens davon getrennt werden. Daß Labrador im Verbreitungsbezirk der *Trimorpha borealis* auf Grund eines einzigen zweifelhaften Exemplares aufgeführt wird, ist vielleicht noch zu verteidigen, da der Verfasser ein »?« beifügt, aber weshalb findet man die Art ohne »?« für die Färöer (irrtümlich aber konsequent »Faröer« geschrieben) angegeben? Auch hier liegt unzweifelhaft eine Verwechslung vor, da kein *Erigeron* auf den Inseln gefunden ist (vergl. Ostenfeld in Botany of the Faeroes). Unter *Trimorpha borealis* figuriert »Lappland« als ein besonderes Gebiet neben Skandinavien, unter den anderen Spezies sind dagegen die Standorte in Lappland und norwegisch Finmarken unter Skandinavien eingezogen, was allerdings vorzuziehen ist.

Unter *Erigeron unalaschkensis* vermißt man in den Verbreitungsangaben die Insel Unalaschka, nach der die Pflanze benannt ist; diese fällt nämlich ebenso wenig wie die angeführten Labrador-Standorte unter »Arktisches Nordamerika«.

In den Standortsangaben findet man die verschiedenen Gebiete zum Teil sehr eigentümlich gruppiert, z. B. unter *E. unalaschkensis* folgendermaßen: Arktisches Amerika, Tschuktschenhalbinsel, Nordsibirien, Waigatsch, Skandinavien, Spitzbergen, Grönland, Island. Das hat allerdings weniger

zu bedeuten, aber wenn man z. B. unter Grönland die Standorte in einem wirren Durcheinander findet, Orte der Ost- und Westküste, des Südens und des höchsten Nordens mit einander vermischt, so ist dieses kaum anders als durch mangelnden Gebrauch von Karten und Literatur zu erklären. Ebenso verhält es sich mit den arktisch-amerikanischen Standorten, wo der Verfasser von den Parry-Inseln nach der Beringsstraße und zur Küste des Eismeeres wieder zurück springt.

Die isländischen Standorte der *Trimorpha borealis* hat der Verfasser allerdings versucht, nach verschiedenen Abschnitten der Küste zu ordnen, der Versuch ist aber nicht recht glücklich ausgefallen, indem z. B. Reykjavik an die NW-Küste verlegt wird, Eskefjord an die S-Küste und die südlich vom Hauptlande liegenden Vestmanna-Inseln keinen bestimmten Platz haben finden können, sondern gleich vielen anderen Standorten ohne Angabe der Lage bleiben. Unter Skandinavien finden sich schwedische und norwegische Standorte unter einander, und noch dazu unter Lappland eine neue Folge, wo auch finnländische Orte eingemischt sind. Direkt irrtümlich ist es, daß das Kvickjock in das »tornische Lappland« verlegt ist statt in das »lulische«. Ein wenig Studium der Geographie ist dem Verfasser entschieden zu empfehlen.

Witaseks *Campanula*-Arbeit habe ich schon anderswo Gelegenheit gehabt, etwas zu kritisieren[1]. Der schwächste Punkt derselben liegt darin, daß die Verfasserin sich daran gewagt, nordische und arktische Formen zu beschreiben, ohne anderes Material davon zur Verfügung zu haben als die wenigen in Wien zugänglichen Exemplare. Hätte sie z. B. das reiche grönländische Material des Kopenhagener Herbars geliehen, muß man wohl annehmen, daß sie in einer Hinsicht, nämlich in der Auffassung der arktischen und nordisch-alpinen Formen, zu einem glücklicheren Resultat gelangt sein würde, in bezug auf die Ortsnamen hätte sie aber dann auch Gelegenheit zu mehr Irrtümern bekommen, als jetzt vorliegen.

Unter *Campanula Gieseckiana* (Vest) Witas. findet man doch folgende:

I. Arktisches Amerika:
   Ziskernaes = Fiskernaes in Grönland.

II. Grönland:
   Godhaab = Godthaab.
   Sardlevok = Sardlok? oder Sagdlevik?
   In monte Prastefjord[2] prope Holstenberg = in monte Praestefjeld prope Holstensborg.

III. Skandinavien:
   Quickjoch = Kvickjock.

---

[1] Simmons, Über einige lappländische Phanerogamen. K. Sv. Vetensk. Akad. Arkiv f. Botan. Bd. 6, N. 17, 1907.

[2] Daß ein Berg nicht »Fjord« heißen kann, sollte doch jedem einleuchtend sein.

Die Aufeinanderfolge der Standorte gibt deutlich an, daß die Verfasserin nicht weiß, wo sie liegen, sonst würden wohl kaum solche Sprünge vorkommen wie: Lapponia orientalis — Nordkap — Dovre — Upsala, oder unter *C. rotundifolia*, wo Savolax mitten unter die russischen Standorte geraten ist. Hier kommt auch die Angabe vor: Jemtland, »Husu«, Jenssen, die mir unerklärlich ist. Wo die Etiketten lateinisch sind, schreibt die Verfasserin konsequent z. B. »Groenlandia« statt Groenlandiae.

Auch gegen Wettstein, Monographie der Gattung Euphrasia, können ähnliche Einwände gemacht werden, wenngleich hier die nordischen Namen weniger schlecht behandelt sind. Folgendes kann doch mit gutem Grund bemerkt werden:

Unter *E. tatarica* Fisch. stehen die sibirischen Standorte ordnungslos um einander.

Unter *E. stricta* Host:
Dänemark:
Sjoellande Orsböo = Sjaelland, Örslöv.
Skorland?
Schweden:
Yddingesjon versus Roslatt = Yddingesjön v. Roslätt.
Farö = Fårö.

Unter *E. borealis* (Towns.) Wettst.:
Far Oer-Inseln = Färöer (Öer = Inseln).
Suderoe = Suderö.
Trungisvåg = Trangisvåg.

Unter *E. brevipila* Burn. et Gremli:
Schweden:
Bökebergsstätt = Bökebergsslätt [1]).
Fjallfota = Fjällfota [1]).
Yddingesjou versus Roslatt = Yddingesjön v. Roslätt [1]).
Finland:
Lojo bei Templi (templum = Kirche).
Rußland:
hierunter steht »Lappland (Laestadius)«. Dieser hat aber nie im russischen Lappland gesammelt, sondern das Exemplar muß aus Schweden stammen.

Unter *E. tenuis* Brenn.:
Schweden:
Byestrad = Byestad.
Algustrum = Algutsrum.

1) Dasselbe auch unter anderen Spezies.

Unter *E. curta* Fr.:

Dänemark:

Sjoellande = Sjaelland.

Fikjöb = Tikjöb.

Geel Skor = Geel Skov.

Schweden:

Kojsimgendalen = Köpingeådalen.

am See Malaren = Mälaren.

Unter *E. latifolia* Pursh:

Grönland:

Ugaraksoak = Ujaragsuit.

Proastfjold = Praestefjeld.

Lyngmarkon = Lyngmarken.

Cumberland: ein Teil des Baffinslandes.

Unter *E. foulaënsis* Towns.:

? Gottland, Farö, bezieht sich sicherlich nicht auf Fårö, sondern auf die Färöer (Faeroes oder Faroe Islands im Englischen).

Färöer:

Kodlew = Kodlen.

Unter *E. micrantha* Brenn.:

Finland:

Ulea?

Unter *E. gracilis* Fr.:

Schweden:

Braesarp = Brösarp.

Kattegat?! (Hier das Hauptsächliche in der Standortsangabe der Etikette fehlend.)

Unter *E. salisburgensis* Funck:

Schweden:

Tingsträde Fräsk = Tingstäde träsk.

Unter *E. montana* × *suecica*:

Schweden:

Kungsmacken = Kungsmarken.

Im allgemeinen findet man hier eine Tendenz, die schwedischen Standorte nach Provinzen zu ordnen, was ja eine bedeutende Verbesserung ist, aber die Provinzen sind meistens nicht nach ihrer Lage geordnet. Die russischen Standorte sind, soweit ich untersucht habe, ohne Ordnung aufgezählt.

Neues enthalten ja diese Zeilen nicht und ich würde mir auch nicht

die Mühe gemacht haben, die darin enthaltenen Berichtigungen — wie sie noch zu vielen mir bekannten Arbeiten geliefert werden könnten — zusammenzustellen, wenn ich nicht geglaubt hätte, damit wenigstens einige Verfasser zu größerer Vorsicht in ihren Standorts- und Verbreitungsangaben zu bewegen. Eine irrtümliche Angabe, die einmal in die Literatur geraten, kann ja nicht nur viel Unheil stiften, wenn sie unkritisch benutzt wird, sondern auch die genauer arbeitenden Verfasser leiden darunter, da eine solche falsche Angabe immer mitgeschleppt und aufs neue kritisiert werden muß, wenigstens in Form eines Hinweises zu einem früheren Kritiker.

Lund, Schweden, April 1907.
